



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

177 (14.4.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-117534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-117534)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Direktion (Einnahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expeditoren 918
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 8 Pf.

Inseraten:
Die Kolonnen-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklam-Zeile . . . 60

Nr. 177.

Freitag, 14. April 1905.

(Abendblatt.)

Trostlos

mühte der Eindruck genannt werden, den die 2. Lesung der ersten Berggesetz-Novelle in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hinterlässt; wollte und könnte man sich überhaupt mit dem Gedanken abfinden, daß das die endgiltige Lösung dieser Frage bedeuten soll. Eine chinesische Mauer von imposanter Höhe und Dicke trennt die Herren, die in jener Kommission auf ihre Weise „Weltgeschichte machen“, von dem Empfinden, das die Mehrheit unseres Volkes bei der sozialen Kraftprobe im Ruhrgebiete durchzitterte. Man hat damals erleichtert aufgetaumelt, als man wahrnahm, daß die Regierung durch eine gesetzgeberische Tat den Anforderungen des Augenblicks gerecht werden wollte. Die sozialdemokratische Presse freilich beilegte sich, dies Unterfangen mit Spott und Hohn zu überziehen, weil es die Wege der Landesgesetzgebung beschreiten wollte. Es wäre klug Politik gewesen, diesem Feldzuge des Hasses und der Verhetzung den Boden zu entziehen, indem man großzügige Arbeit lieferte und die begründeten Beschwerden der Bergarbeiter in wenigen, kurz und klar gefaßten Paragraphen abzustellen versuchte. Indem sie statt dessen ein engstirnig verknäueltes Angstprodukt lieferte, hat die Kommission unter dem Preshfeldzug der Sozialdemokratie nachträglich ihr unschätzbares Placet gesetzt und den Genossen damit einen Agitationsstoff kostenlos zur Verfügung gestellt, der ihre Stimmenzahl wieder ein gut Stück in die vierte Million hineinreiben wird.

Von dem, was der Entwurf der Regierung erstrebt, hat eigentlich nur das Verbot des Wagnens und die Wiegelrolle durch die Arbeiter Gnade vor den Augen der Kommission gefunden. Bei dem, politisch viel bedeutsameren Punkte der obligatorischen Arbeiterausschüsse begannen die Bremser ihre, beim Bummelzug-Tempo dieser Novellen höchst nur zu verständliche Arbeit. Was dabei schließlich herausgekommen ist, können nur beneidenswerte Optimisten als eine „Wiederherstellung der Regierungsvorlage“ bezeichnen. Entweder man will die Ausschüsse oder man will sie nicht; beides ist ein Standpunkt, den man teilen oder nicht teilen kann, dem man aber jedenfalls keine Abkühlung nicht versagen darf. Aber die Ausschüsse angeblich wollen und sie zugleich mit einer Menge von Kleinigkeiten beschränken, die sie den Arbeitern berechnen müssen; das ist eine von jenen Halbheiten, die in ihrer Wirkung weit gefährlicher sind als ein Charaktervolles Nein. Man kann es sehr zweckmäßig finden, daß in die Ausschüsse nur Arbeiter gewählt werden sollen, die ein gefestigtes Alter — 30 Jahre — erreicht haben. Man kann für die Einschränkung, die das aktive Wahlrecht an eine 24jährige, das passive an eine 18jährige Beschäftigung auf dem Werke knüpft, wenigstens im Grundgedanke zu haben sein, wenn man die Freisten vielleicht auch für etwas reichlich lang bemessen halten wird. Was aber soll man dazu sagen, wenn die von der Regierung vorgesehene gesetzliche Wahl von der Kommission engstirnig in eine öffentliche Vermandelung wird? Wir können es nur aufrichtig bedauern, daß diese Bestimmung mit ihrem unerquidlichen Beigeschmack auf den Antrag nationalliberaler Mitglieder beschlossen wurde. Recht unglücklich will uns auch die Fassung der Klausel erscheinen, die den Arbeiterausschüssen politische Betätigung untersagt:

„Der Arbeiterausschuss ist verpflichtet, in seiner Gesamtheit und durch seine einzelnen Mitglieder darauf hinzuwirken, daß das Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und den Arbeitgebern nicht gefährdet wird und daß insbesondere Streitigkeiten und Vergewaltigungen vermieden werden. Mitglieder eines händigen Arbeiterausschusses, die die ihnen in dieser Eigenschaft obliegenden Verpflichtungen insbesondere durch politische agitatorische Tätigkeit verletzen, geben ihrer Mitgliedschaft verlustig. Eine politische Betätigung in den Arbeiterausschüssen untersagt. Zwangsmaßnahmen gegen die Ausübung des Arbeiterausschusses nach sich. Nebenbei kann der Bergwerksbesitzer auf die Dauer von höchstens drei Jahren von der Verpflichtung, einen händigen Arbeiterausschuss zu bilden, entbunden werden. Die Entscheidung über diese Maßregeln steht dem Oberbergamte zu.“

Das sind Konflikt-Bestimmungen von ganz unübersehbarer Dehnbarkeit, die entweder praktisch wertlos bleiben, oder — wenn sie je in Gebrauch genommen werden — fast immer den Charakter willkürlicher Chikanen erhalten würden. Dem Oberbergamte, das im einzelnen Falle zu entscheiden hätte, was politisch ist und was nicht, wird damit eine Rolle angetragen, wofür es sich im eigenen Interesse schönstens bedanken sollte. Was diese Klausel aber so gar unsympathisch machen muß, das ist ihr letzter Satz, der die Abkühlung schaffen will, eine ganze Belegschaft 3 Jahre lang für Verlöbte zu strafen, die einzelne Mitglieder ihres Arbeiterausschusses begangen haben. Wenig behagen will uns auch die Bestimmung, wonach ein Arbeiter, der dreimal in einem Monate wegen vorschriftswidriger Ladung bestraft worden, sofort entlassen werden kann. Das sieht so aus, als solle für das verbotene Nulles durchaus Ersatz auf Umwegen geschaffen werden. Zum mindesten müßte das Recht, den Arbeiter mit Entlassung zu strafen, ergänzt werden durch die Verpflichtung, ihm für diesen Fall die gezahlten Strafgebühren ganz oder teilweise rückzubehalten.

Der andere, politisch wesentlichen Maßnahme der Regierungsentwürfes, der Einführung des sanitären Maximal-Arbeitstages, erging es nicht besser. Was davon übrig blieb, ist nicht der Rede wert, und der beschlossene Gesundheitsdekret ist für die Abstriche jedenfalls nur ein mageres Ersatz. Nichts ist so kennzeichnend für den Geist der Verhandlungen, wie der freilichsozialistische Antrag, der ausdrücklich eine Bestimmung in das Gesetz bringen will, wonach für Vertragsbruch ein rückfälliger Wochenlohn ausbezahlt werden darf; die einschränkende Bestimmung aus § 124 der Gewerbeordnung, die offenbar zum Schutze der wirtschaftlich Schwächeren erlassen war, soll auf dem Wege des Landesgesetzes in ein Recht des Stärkeren verkehrt werden! Und das wurde angenommen, obwohl Handels- und Justizministerium Zweifel an der Zulässigkeit einer solchen Bestimmung begien.

Selbst wer seine Erwartungen auf ein bescheidenes Maß herabgeschraubt hatte, konnte kaum darauf gefaßt sein, daß die Verhandlungen der Kommission des Dreiklassen-Parlamentes von allen guten Geistern verlassen sein würden. Daß die sozialpolitische Mißgeburt, die dabei zur Welt kam, Gesetz werden sollte, ist ja vor der Hand nicht zu bezweifeln. Das Zentrum hat bei der Schaffung dieses aus Angst und Unbehagen zusammengewürfelten Komplexes, klug wie immer, nicht mitgelassen; ob Graf Bülows Regierung hat, seinen verschnepften Entwurf gegen den Willen der „regierenden Partei“ durchzubrühen? Noch

darf man's bezweifeln. Das alles ist aber noch auch cura posterior. Was zunächst in weit größerer Beleuchtung gerückt wird, ist die Gefahr, die dem Reiche mehr und mehr aus der absonderlichen Art Derer erwächst, so in Preußen das Handwerk des Regierens üben. Von dem sozialen Hande, der die einflussreichste, konservative Partei Preußens vor Jahrzehnten beinahe volkstümlich gemacht hätte, ist nichts, rein gar nichts mehr zu spüren. In der ganzen Arbeiterbewegung, die unserer Zeit ihr politisches Gepräge gegeben hat, sehen die Gefolgsmänner des Herrn v. Jeddly nur die „Mächte des Umsturzes“ wirksam. Aus dieser verknöcherten Anschauung heraus bringen sie's fertig, der einzigen Arbeiterorganisation, die neben der Sozialdemokratie als wirklicher Machtfaktor in Betracht kommt, dem Verbande christlicher Bergarbeiter, das Leben so schwer wie nur möglich zu machen! Denn Gesetzer, die sich so einseitig als Diener des herrschenden Besten fühlen, wirken immer, bewußt oder wider Willen, als Einseitiger für den sozialen Radikalismus. Jetzt wäre der Augenblick, wo eine starke Regierung den Verblenden des preussischen Klassenparlamentes mit Hilfe des Reichstages den Staat steuern müßte. Von dem geschmeidigen Grafen Bülow erwartet vergleichbar wohl niemand. Und so bleibt eben nur der trostlose Ausblick auf die trübselige Lage, die dem ganzen Reiche daraus erwächst, daß die preussischen „Stützen von Thron und Altar“ die Geschäfte der Dreimillionen-Partei mit einem heroischen Eifer besorgen, der alle inneren Schwierigkeiten dieser Partei glänzend ausweicht, und das „böische Sozialreform“ dazu; das des Kanzlers glatte Bereitwilligkeit den Verstopften etwa noch abringt. Soll das die innere Entwicklung ohne Grenzen werden, wovon der Kaiser in Bremen sprach . . . ?

Ein Kompromiß Balfour-Chamberlain.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 13. April.

Mr. Balfour hat, wenn man seinen Intimen glauben darf, (und das ist bei ihrem phlegmatischen Volkentumudschheim-Optimismus leider nicht immer der Fall) einen großen Sieg errufen: er hat Chamberlain überredet nachzugeben, ihn niederzulegen, sagte ein besonders begeisterter Anhänger des Premiers — und das ersieht man aus dem Briefe, den er ihm abgeschickt hat und vollendet Tatsache gemorden. Chamberlain hat danach eingewilligt, sein Schutzprogramm mit samt den Zöllen auf Nahrungs- resp. Getreidezölle in die Tasche zu stecken und sich mit Retorsionszöllen zufrieden zu geben, die Englands Landwirtschaft und Industrie vor der ausländischen Konkurrenz schützen sollen, während sie gleichzeitig den Kolonien, denen gegenüber sie nicht oder nur teilweise zur Anwendung kommen würden, einen Vorzug vor dem Auslande geben würden. Wie weit man da diesen Kolonien noch Vorteile bieten kann, wenn die Lebensmittel und besonders Getreide und Vieh unbesteuert bleiben sollen, ist schwer abzusehen. Indes das ist Mr. Chamberlains Sache. Dieser soll bereits morgen abend das frohe Ereignis seinen Getreuen verkünden.

Die Regierung wäre in diesem Falle ebenso gerettet wie die unionistische Partei: die Einigkeit innerhalb dieser wieder hergestellt, würde die Regierung über eine genügende Majorität verfügen, um sich bis zum nächsten Jahre am Ruder zu halten

New-Yorker Brief.

Die Auswanderung nach Europa hat dieses Jahr früher als sonst eingesetzt; und die Zahl der Auswanderer, der Wohlhabenden und Reichen, denen es beizuhelfen ist, einen guten Teil des Jahres über Erhaltung ihrer Gesundheit, oft nur ihrem Vergnügen zu widmen, ist härter denn je — der härteste Grundmesser dafür, daß das erste Viertel dieses Jahres dem amerikanischen Handel besonders günstig gewesen ist. Unsere leitenden Tagesblätter interpretieren die Tatsache dem auch nicht anders, und weisen besonders darauf hin, daß die Industrie in erster Linie sich eines besonderen Aufschwunges erfreut habe, der noch in voller Entwicklung sei. Auch die vorläufigen Statistiken weisen, so weit solche vorliegen, gleichfalls darauf hin, daß wie in eine neue Expansions-Acta eingetreten sind. In einem interessanten Vortrag, den einer unserer hervorragenden Volkswirte kürzlich hielt, wurde der fortschreitende Aufschwung der amerikanischen Industrie in der Hauptstadt auf die zunehmende Tüchtigkeit des amerikanischen Arbeiters zurückgeführt, der heute 30—40 Prozent mehr effizientes Tagesprodukt liefert, als der beste europäische Arbeiter, den englischen nicht ausgenommen. Der amerikanische Arbeiter sehe bei seiner Arbeit sein ganzes Leben ein und betrachte sich nicht, wie so vielfach in Europa als einen ausbeuteten Robustsklaven. Bessere und härtere arbeitende Maschinen und das auf Arbeitsergebnis nach jeder Richtung hin wirkende System der amerikanischen Industrie läßt den übrigen den vorzüglichen Arbeiter oder verdankt Amerika seinem realistischen, zielbewußten Erziehungssystem, dessen Leitmotiv nicht das Volkstropfen der Kinderköpfe mit allerlei sog. Wissen, sondern die Erziehung der Jugend zu selbstbestimmenden, selbst und aus eigener Initiative handelnden Menschen ist, die schon im frühesten Kindesalter darauf hingewiesen und dazu angeleitet werden, sich selbst ihr Brod zu verdienen und so, nur auf sich selbst angewiesen bis zu den höchsten Stufen empor zu klettern.

Der praktische Amerikaner hat einmal wieder der Feudal-Verhältnisse des alten Europa eine kleine Lektion erteilt. Herr Zimmermann, dessen Wege in einer Arbeiterhütte stand, der es

aber seitdem zu einem der mächtigsten Eisenbahnmagnaten gebracht hat, hat bekanntlich seiner Tochter den Herzog von Monmouth zum Gatten gefaßt, eine kleine Schwand, die die beiden jungen Leute ihm zuerst sehr gegen seinen Willen abgerungen hätten. Er hat jetzt seine Novanche genommen; der altenglische Herzog, dessen Vorfahren sich königlichen Geblütes rühmten, soll erheben und „wie jeder andere ehrliche Mann“, sein Brod verdienen und seine Karriere machen. Herr Zimmermann hat seinen sehr geliebten Schwagerlohn zum ganz gewöhnlichen Wonniss in einem seiner Eisenbahn-Bureau's gemacht, wo er von der Vize auf dienen soll. Abzuschlüssen wird es damit wohl nicht werden.

Präsident Roosevelt läuft in diesen Tagen Gefahr, den Klinsch von brutaler Hand gerädert zu sehen, den die Vegetation so sorgfältig um seine Jagdgründe in den Rocky mountains gewoben hat. Sie lieb den Präsidenten doch „in unüberwindlicher Wildnis des Heroldes unzugänglicher Felsenberge allerlei wilder Geier, vor allem aber den Berglöwen und den Greifvögel jagen“. Tod man haben seine eigenen Gaudens, denen nicht einmal der Präsident heilig zu sein scheint, den nach golliferen Reporten verraten, daß es in den Jagdgründen des Präsidenten weder Hirsch noch Löwe noch Greifvögel gibt, außer einen einzigen ehelichen Löwen-Peh, den die Comboys, ganz wie unsere Jäger mit einem Kinde durch die Klage mit sich führen und der dann den legendären Greifvögel spielen muß, der vor dem Präsidenten vorüber getrieben und in Gegenwart der Gäste des Präsidenten nach bekannten Regeln vorübergeführt abgeschlossen wird. Natürlich macht sich die demokratische Presse das beste Vergnügen, den armen Präsidenten weiblich mit seinen Sänen und dem Sänen zu hänseln, den er bisher alljährlich selbst seinen angläubigen Bewunderern aufzuweisen habe.

London soll jetzt kaiserlich zur Vorstadt Newports werden, vorläufig freilich nur auf dem Gebiet der Wälder. So lautet die neueste Sensation, daraus beruhend, der lieben Götter unserer guten Panthe zu schmücken. Der Grund dieser Kapitalidee ist natürlich wieder Newports — unternehmungslustiger Impresario, Mr. Charles Frohman. Ihm kommt es natürlich darauf an, dieselbe Truppe in Newports und London spielen zu lassen und seine

beiden Truppen abwechselnd nach London und Newports zu lassen. Geht das Experiment, so kann Frohman voraussichtlich die kostspielige Truppe, die je die Welt bereiste, zusammenhalten, und man darf es ihm schon nachsehen, wenn er zur Förderung dieses geschäftlichen Ziels zu dem kleinen Kaiserlichen-Kampfspieler greift, seinen Amerikanern wohl zu machen, daß London — und natürlich das „übrige Europa“ — zu Kunstvorstellungen Newports würden. Er macht sein erstes Experiment mit der Tour der Mrs. Marie Kempe in den Staaten, während deren er gleichzeitig in London (Comedy Theatre) seine Newporter Truppe am 3. Mai bis 31. Mai auftreten läßt. Am ersten Juni kehrt dann seine Newporter Truppe sofort wieder „per Express-Booster“ — ich hätte fast geschrieben per Villabel — nach Newports zurück und Herr Frohman vergißt nicht, uns zu versichern, daß die Heberlei allein im jedesmal M. 50000 in echten guten Dollars loht. Öffentlich gelang das Experiment, schon damit Europa sich zukünftig als „Kunstvorstadt“ Newports fühlen kann.

Beiträge zur Frauenfrage.

Die akademischen Berufe der Frau.

(Nach einem in der Abteilung Stuttgart v. Frauenbildung-Frauenstudium gehaltenen Vortrag von Professor Dr. Schwenk.)

II.

Ein wichtiger Beruf, in dem wir akademisch gebildete Frauen brauchen, ist der der Lehrerin. Wir sehen ja die Frau als Lehrerin längst ungemein thätig wirken, und seitdem hat auch die Vorbildung genügt. Allein die Entwicklung der höheren Lehrtätigkeit weist entschieden auf eine Lösung ihrer Leistungen hin, und wir hoffen, daß sie sich immer mehr der Keuschheit annähern wird. Die preussische Regierung hat durch die Einführung des Oberlehrerinnenexamens schon einen Schritt vorwärts getan. Aber nur Scheinbar. Vor allem ist der vorgeschriebene Studiengang, bestehend in der Vorbildung zur Lehrerin (Seminar), dann 5 Jahre Praxis, dann Universität und zweites Examen durchaus nicht dem-

(sofern nicht unvorhergesehene Umstände einen Strich durch diese Rechnung machen) und dann soll Chamberlain jun., der glückliche und geschickte Schatzkanzler des Reiches diesem ein „Neuwohnen-Budget“ schenken, das die Mehrheit der Wähler der Partei wieder zuführen würde; die Einkommensteuer soll es ermöglichen, die Schnaps- und Biersteuer herabzusetzen und so eine Auflösung des Parlaments und Neuwahlen vorbereiten, denen Regierung wie Unionisten hoffnungslos, wenn nicht siegreich entgegen stehen könnten. Das neu erwählte Parlament würde sich dann erst mit der Zollfrage beschäftigen und das auf dieses folgende dritte Parlament die Frage sowie die einer Kolonial-Konferenz zur endgültigen Entscheidung bringen.

Mr. Chamberlain ist jedenfalls voller Hoffnungen! Vorgestern versicherte er seinen Freunden, er hege zwei schöne Hoffnungen: die erste sei, hundert Jahre alt, die zweite doch noch einmal Premierminister zu werden! Seine Stunde werde noch kommen, davon ist er fest überzeugt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. (Der Bundesrat) wird seine durch die Obervertrugung unterbrochenen Sitzungen in der ersten Maiwoche wieder aufnehmen. Es ist mithin nicht richtig, wenn gesagt wurde, er habe sich ebenso lange verlagert wie der Reichstag. — Ob der Bundesrat, noch bevor er in die Sommerferien geht, den bereits längst fertig gestellten Gesetzentwurf über den Versicherungszwang einer Beschlußfassung unterziehen wird, die es ermöglichen würde, dieses letzte Stück der Vereinheitlichung des bürgerlichen Rechts im Deutschen Reich dem Reichstage bald nach dem Wiederzusammentritt im Herbst zugehen zu lassen, steht dahin. Es haben sich bei der Bundesratsitzung schon während der Ausschussberatung eine ganze Menge von Meinungsverschiedenheiten herausgestellt. Diese herabzumindern wird einiger Mühe und Zeit bedürfen. — Die im Reichsgesundheitsamt aufgestellten Grundzüge für eine rationelle Wasser- und Abwasserreinigung der Städte werden dem Bundesrat in allerhöchster Zeit zugehen. Es steht zu hoffen, daß eine möglichst einheitliche Behandlung der für die Gesundheit der Bevölkerung außerordentlich wichtigen Angelegenheit in allen Reichsteilen erzielt wird.

(Der bisherige bayerische Militär-Bevollmächtigte zum Bundesrat Generalleutnant von Endres) hat Berlin verlassen. Sein Nachfolger Oberst v. Sebasteil, der sich bei der ostafrikanischen Expedition im Stabe des verstorbenen Feldmarschalls Waldersee auszeichnete, wohnte bereits den letzten Bundesratsitzungen bei.

München, 13. April. (Der Geheim-Deputationsrat Lomald) der das Reich als Reichskommissar in St. Louis vertrat, genießt zur Zeit einen wohlverdienten Urlaub. Er wurde kürzlich von dem Prinzregenten von Bayern empfangen, der ungeachtet seiner hohen Jahre ein fast jugendlich-frisches Interesse für den Grad von Erfolg an den Tag legte. Die Deutschland auf der Ausstellung davon getragen hat. Speziell der bayerische Anteil an der vorzüglichen Art, wie sich das Reich insbesondere auch mit seiner Kunst und seinem Kunstgewerbe in St. Louis behauptete, ist durchaus nicht unbedeutend.

Ein Scherl-Prozess.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Berlin, 13. April.

Der Zeitungstönig August Scherl, der im Laufe von noch nicht zwei Jahrzehnten sich zum Besitzer des Berliner „Total-Anzeigers“, der „Woch“, des „Tag“, des „Samstag-Correspondenten“, der „Berliner Morgenpost“, der „Gartenlaube“, des Berliner „Vorchwands“ und eines Dutzends ähnlicher Belagsunternehmen aufgeschwungen hat, steht in einem interessanten Verleumdungsprozess vor Gericht. Bekanntlich war Herr Scherl ein erfruchtlicher Verehrer des Prämien-Sparsystems, durch das er auch den kleinen Sparern die Möglichkeit einer Teilnahme an dem hohen Zinsgewinn bieten wollte. Allerdings hatte er die Bedingung daran geknüpft, der Verehrer des Wochenblattes zu werden, das jedem Sparern die erforderlichen Nachrichten über das Prämien-Sparsystem übermitteln sollte. An diesem Vorbehalt hielt er sich schließlich die Idee, die zunächst beim preussischen Staatsministerium wie auch beim Deutschen Sparasienkongress in Halle gefaßt worden hatte. Man beabsichtigte nämlich eine Monopolisierung des gesamten Inzeratwesens durch Scherl. In zahlreichen Broschüren, Flugblättern etc. war nun Herr Scherl als der Erschinder des Systems bezeichnet worden, während in Wirklichkeit der frühere Offizier des Scherl'schen Verlages, Dr. phil. Cornelius Roewe, der Urheber der ganzen Idee gewesen sein will, die nach seiner Behauptung Herr Scherl dazu be-

reits gemacht hat, der nach regelrechter Ausbildung im Wagnis zum Hochfaher und zum Oberleutnanten führt. Mit dem Oberleutnant hat diese neue Oberleutnantsin tatsächlich nur den Titel gemein. Und die Kolonisation an die Rentrenten, wenn nach 3 Jahren der Prämie, auch nach 3 Jahren, wie es im Total-Anzeiger üblich ist, die Unübersichtlichkeit der Sache ist so groß, daß es nahe liegt, den üblichen der in Preußen üblichen Behandlung der Frauenfrage ganz entsprechende Schritt zu thun, man wolle vor der Kaufmännin der Oberleutnantsin abscheiden. Konsequent wäre es aber gerade da, wo man den Mädchen ihre „weibliche Eigenart“ zu wahren gewillt ist, sie auch in dem einflussreichsten Alter, auf der Oberstufe, nicht ausschließlich unter männlichen, sondern auch unter weiblichen Einfluß zu stellen. Es liegt in den Schwesternschaften der seither möglichen Karriere, daß bis jetzt so wenig Studierende die Lehrentinnenlaufbahn wagen haben. Sobald aber das k. Kultusministerium die Zulassung von Frauen zu den Prüfungen für das höhere Lehramt allgemein gestattet, würden die Mädchen zum Erstreifen des höheren Lehramts bereit sein. Bei dem und feiner bezeugten Wohlwollen der obersten Schulbehörde bedarf es hoffentlich nur der Anregung und der Hilfe, Frauen für die Prüfungen zum höheren Lehramt zuzulassen. Die Hochachtung des wissenschaftlichen Ehrgeizes wäre für uns sehr verhängnisvoll, indem dadurch die Heranzüchtung akademisch gebildeter Lehrentinnen verhindert und nur ein neuer Haufen einer verächtlichen Masse geschaffen, die Entwürdigung der Lehrentinnen aber auf immer geschädigt würde.

Was die Juristin betrifft, so ist der weibliche Richter, Staatsanwalt und Rechtsanwältin in Deutschland sogar für die Frauen ausgeschlossen, die den Doctor juris summa cum laude gemacht haben. Und doch hören wir ganz von der Tätigkeit weiblicher Anwälte im Nachbarlande Frankreich. Trotzdem ist zu wünschen, daß Frauen das Recht haben, sich in die juristische Laufbahn zu begeben. Man denke nur an die legendäre Tätigkeit der deutschen Rechtsanwältinnen. Neben der ihr plebisitäre offen stehenden Betätigung als Rechtsanwältinnen ist von hoher Bedeutung die aufstrebende Tätigkeit. Denn trotz mancher Verhinderungen, die das bürgerliche Gesetz für die Frauen gebracht hat, enthält es immer

nicht hat, zu dem ihm verliehenen Kronen-Orden 2. Klasse zu gelangen. Die Auseinandersetzungen zwischen Herrn Scherl und Herrn Roewe spitzten sich immer mehr zu und nach der im Anfang an die Ablehnung des Prämien-Sparsystems durch das preussische Abgeordnetenhaus erfolgten Entlassung des Herrn Dr. Roewe wurde dieser nach seiner Behauptung mit einem förmlichen Spionage-System umgeben, das den Zweck haben sollte, seine weiteren Schritte gegen Herrn Scherl zu überwachen. Wie Dr. Roewe behauptet, ist ein bekanntes Berliner Detektivinstitut, das einem früheren Kriminalkommissar untersteht, mit der Überwachung seiner Person und seiner Familie beauftragt worden. Man sei dabei soweit gegangen, ihm bei allen seinen Ausgängen ständig zwei Detektive nachzusehen, während andere Detektive fortwährend die Straße an seiner Wohnung zogen, um zu erfahren, was dort den Tag über vorgehe. Dr. Roewe will hierdurch sowohl in seiner Ruhe, als auch in seinem Ansehen in schmerzlicher Weise geschädigt sein und das um so mehr, als der Inhaber des Detektiv-Instituts ein insofern laffierter früherer Offizier ist, der sich zum Teil mit Justizhaus vorbestrafter Subjekte bediente. Aus diesem Grunde stellte Herr Roewe schließlich beim Berliner Amtsgericht Strafantrag gegen Herrn Scherl, der aber zurückgewiesen wurde, weil in der Handlungszweifel Scherls und des Detektivbureaus eine Verleumdung nicht zu erblicken sei. Die von Herrn Roewe eingelegte Verurteilung war von Erfolg, und es wurde das Hauptverfahren gegen Herrn Scherl von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I eröffnet. In der Samstagsigen Verhandlung mit Herr Scherl, wie es vor längerer Zeit im „Total-Anzeiger“ erklärte, Herrn Dr. Roewe durch erhaltendes Material und durch eine große Anzahl von Zeugen nachweisen, daß er, Scherl, sein Sparsystem bereits Jahre vorher in allen seinen Einzelheiten ausgedacht habe, als Herr Dr. Roewe als Mitarbeiter engagiert wurde. Herr Roewe will ferner den Wahrscheinlichkeit für die von ihm aufgestellten Behauptungen erbringen. Er will auch die ihn von morgens bis abends abhörwachen, gedungenen und hochbezahlten Vigilanten als Zeugen vernommen lassen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. April.

Die Hauptversammlung des „Bereins bad. Zeichenlehrer“ tagt kommenden Sonntag in Baden-Baden. Den internen Vereinsangelegenheiten geht ein öffentlicher Vortrag des Herrn Joseph Leberer, E. Bender vom Gymnasium in Karlsruhe über „Neue Wege in der Methodik des Zeichenunterrichts“ voraus.

Vericht des Kreis-Ausschusses und des Verwaltungsrats über die Verwaltung des Kreis-Verwaltungsbüros in Ludenburg des 1904. Berichterstatter: Fabrikant Agricola, Ludenburg. Im Berichtsjahre hat der Tod zwei langjährige Mitglieder des Verwaltungsrats, Herrn evangel. Stadtpfarrer Sievert und Herrn Privatmann Jakob Hüfner, ihrer verdienstvollen Wirksamkeit entzogen. Ersterer gehörte 18 Jahre, letzterer 12 Jahre dem Verwaltungsrat an. An Stelle des Herrn Stadtpfarrer Sievert ist Herr Pfarrerw. Walter Parz getreten und als Ersatzmann für Herrn Hüfner wurde Herr Privatmann Carl Benz in Ludenburg zum Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Ueber den Bestand, den Zugang und Abgang der Pflanzlinge in der Zeit vom 1. Dezember 1903/1904 ist zu berichten: Am 1. Dezember 1903 befanden sich in der Anstalt 75 Kinder. Von den neu angemeldeten und vom Kreis-Ausschuss zur Aufnahme genehmigten 88 Kindern sind im Laufe des Jahres in die Anstalt eingeliefert worden 83 Kinder. Abgang 78 Kinder, so daß am 1. Dezember 1904 in der Anstalt verblieben 85 Kinder. Die Verpflegungsgeld für 158 Kinder belief sich im ganzen auf 25 988 Taler oder in Jahren berechnet 71 Jahre 78 Taler, es entfallen hierauf auf den Kopf 104 Verpflegungstage, gegen 145 im Vorjahre. Bei dem Gesamtanstand mit M. 25 123,08 beträgt der für den Kopf entfallende Kostenbetrag für das Jahr M. 350,25 oder täglich 95 Pfennig, (1902/03 M. 325,48 oder täglich 92 Pf.). Die der Anstalt zuzurechnenden Verpflegungskosten für 25 988 Tage betragen M. 7718,40, wovon für die ostarbeiter Kinder seitens der beteiligten Gemeinden M. 1171,80 und von Seiten des Kreises für landarme Kinder M. 4546,60 ersetzt wurden. Im Kinderhospital und im hiesigen Krankenbau in Mannheim befanden sich 12 Kinder an 606 Krankentagen. Die für diese Kinder bezahlten Pflanzkosten belaufen sich im Berichtsjahre auf M. 680,80, wovon die beteiligten Gemeinden M. 340,40 ersetzen. Im Laufe des Jahres starben in der Anstalt 1 Kind, im Krankenbau und hiesigen Krankenhaus Mannheim 7 Kinder. Die in der Sitzung der Kreisversammlung vom 8. April 1904 gepflogenen Erörterungen der Sterblichkeitsverhältnisse der Säuglinge in der Anstalt haben den Kreis-Ausschuss veranlaßt, die im Berichtsjahre um Aufnahme von Kindern in einem Jahre nachsendenden Armenverbände zu eruchen, diese Kinder anderweitig unterzubringen. Die Wirkung dieses Verfahrens war eine überaus günstige, wie aus der diesjährigen Sterblichkeitsliste klar erheilt. Diese Statistik rechtfertigt am besten den Antrag, Kinder unter einem Jahre in die Anstalt nicht mehr aufzunehmen. Der Vorzug 1. des Anstaltsstatus hatte bisher folgenden Vorteil: „In dem nach Beschluß der Kreisversammlung vom 21. November 1907 in Ludenburg erbauten Haus soll für die körperliche und sittliche Erziehung kreisangehöriger armer Kinder von der Geburt bis zum zurückgelegten 6. Lebensjahre gesorgt werden.“ Dieser Vorwand soll nunmehr folgende Fassung erhalten: „Der Zweck der

noch eine Anzahl von emporstrebenden Bestimmungen für die Arbeit der Frau im Hauswesen und in der Kindererziehung. Wie unbillig ist es z. B., daß eine minderjährige Tochter, die sich verheiratet will, nur bei väterlicher Einwilligung bedarf! Die Juristin hat den Frauen zu zeigen, daß vielen Vätern, welche die Frau neben dem Mann zu erfüllen hat, nicht Rechte entzogen und daß diesen Pflichten, denen die Arbeit fehlt, damit die sittliche Grundlage entzogen ist. Herrmann muß die Juristin Männer und Frauen auf das für die Frauen bestehende rechtliche Wahlrecht aufmerksam machen, das um so unverständlicher ist, als die Männer das liberale genießen. 36 St. alle Frauen sind heute schon im Erwachsenenalter tätig, sie tragen die Steuern und Arbeitslast, aber für ihre wichtigsten Interessen ist ihnen die Vertretung nicht gesichert. Die Verordnung eines gesunden Gesetzes ist gewiß äquivalent für den Mann in denselben, auch hat es keinen Sinn mehr, u. a. den Frauen, die in einem beliebigen Beruf tätig sind, zu sagen: du bist zu dumm für die Politik. Ueberall bei studierenden Frauen findet sich auch der Sinn für die arbeitende Menschheit und hier im sozial-politischen Leben ist der akademisch gebildeten Frau ein weites Spielraum gegeben, wo sie als ein Element des Friedens und der Veröhnung wirken wird.

Am wichtigsten ist ihre Arbeit auf sittlichem Gebiet. Wir Deutsche geben und bekundig Illusionen hin über die bei uns herrschende Sittlichkeit, während ihre Gesetze doch tatsächlich auf Geschlechtslibertät beruhen. In der Frage der Sittlichkeit hat die Männerherrschaft Vorkost gemacht und es ist Zeit, daß man die Frauen hereinruft, denn sie leiden am meisten unter diesen Zuständen und sie werden zur Abhilfe be-er sich eignen als Staatsanwälte und Polizeibeamtinnen.

Es ist also für das gesamte deutsche Kulturleben wünschenswert, daß immer mehr weibliche Arbeit herbeiführt. Darum ist es erfreulich, daß die Zahl der Mädchengymnasien und ihrer Schülerinnen in freiem Wachsen begriffen ist. Sie orbiten in der Stille, während das Jahr um Jahr ihre Keinen Truppen vor, aus Tellen erlöset ein Meer von Vorkämpferinnen auch für die arbeitende Mittelschicht, von Wahnstücken auf dem Weg zur vollen bürgerlichen und rechtlichen Gleichstellung der deutschen Frau.

Anstalt ist die körperliche und sittliche Erziehung kreisangehöriger armer Kinder von mindestens einem bis zum zurückgelegten sechsten Lebensjahre. Soweit der Raum und Vertrieh der Anstalt es gestattet, können auch volljährige Pflanzlinge aufgenommen werden.“ Diese Statutänderung soll nach erfolgter Zustimmung durch die Kreisversammlung sofort in Kraft treten. Der zweite Absatz des neuen Paragr. 1 bezieht sich auf solche Kinder, deren Verpflegungskosten von der Staatskasse, von einem Armenverband außerhalb unseres Kreises oder von sonst Verpflichteten zu tragen sind. In der Anstalt werden seit länger Zeit ununterbrochen zwei Kantinen mit Reinigung der Wäsche beschäftigt. In Anbetracht der in den letzten Jahren sehr hohen Frequenz der Anstalt, die hinsichtlich einer weiteren Zunahme als eine Abnahme erfahren dürfte, ist die Frage der Einführung einer teilweisen maschinellen Wäsche-Einrichtung in Erwägung gezogen worden, mit dem Resultat, eine mit elektrischem Antrieb betriebene Waschmaschine nebst Jentstige einzurichten mit einem Aufwand von M. 8400. Die in der Anstalt vorhandenen Schlafräume des Personals sind für den gegenwärtigen Stand des Personals (11 Personen) ausreichend. Sobald aber durch Ausbruch einer epidemischen Krankheit die Einstellung von Ausschüßwärtnerinnen notwendig werden sollte, könnten dieselben in der Anstalt nicht überbergt werden. Für die Aufbeahrung der Wäschearbeiten — Wäsche, Hemden, Kragen, Halsbinden und Kleiderwaren — fehlt es nur an einem kleineren Parterreräum zur Verfügung. Eine Trennung der Bekleidungsgegenstände von den Lebensmittelvorräten ist äußerst wünschenswert. Diesen Umstände soll durch Schaffung von neuen Räumen in der Anstalt abgeholfen werden. Es ist deshalb beabsichtigt, im Speiseraum des Vorderhauses drei Schlafzimmer mit Säulen und eine Garderobe einzubauen. Entsprechende Anträge liegen der Kreisversammlung zur Genehmigung vor.

Vericht des Kreis-Ausschusses über die Förderung der Viehzucht im Kreise Mannheim. Berichterstatter: Bürgermeister Ding. Ebingen. Mit Kreisunterstützung wurden im Berichtsjahre 1904 eingeführt 33 Ferkel (gegen 18 im Vorjahre) und 14 Kalbinnen (gegen 4 im Vorjahre), welche von der Ankaufskommission im Frühjahr und Herbst auf den Zuchtweidmärten in Offenburg und Rodolfszell angekauft worden sind. Von den Ferkeln kamen 17 in die Gemeinden des Odenwaldes und der Bergstraße, nämlich: Ludenbach (3 Stück), Hemsbach (3 Stück), Sulzbach (1 Stück), Weinheim (2 Stück), Rühlbach (1 Stück), Hohenbach (1 Stück), Großschaffeln (2 Stück), Leutershausen (2 Stück), Schriesheim (1 Stück), Rippensweiler (1 Stück), Rittentweier (1 Stück) und 18 in die Orte der Ebene, nämlich: Sodenheim (1 Stück), Heddesheim (1 Stück), Ebingen (2 Stück), Redarhausen (2 Stück), Ludenbach (1 Stück), Reith (3 Stück), Neulohrheim (1 Stück), Reilingen (1 Stück), Pfaffenbach (1 Stück), Brühl (1 Stück), Heidenheim (1 Stück), Walsbach (1 Stück). Die Preise bewegten sich zwischen M. 285 und M. 710 und zwar kosteten 9 Ferkel bis zu M. 400, 12 Ferkel M. 400—500, 7 Ferkel M. 500—600 und 6 Ferkel M. 600—710. Von den 33 Ferkeln kamen 8 in den Bezirk Mannheim, 16 in den Bezirk Weinheim, 9 in den Bezirk Schwetzingen. Die Hauptzuchtziele bezüglich der Ferkelaufzucht weisen die Gemeinden der Ebene auf, was ganz als eine erfreuliche Erscheinung zu betrachten ist. Von den 14 Kalbinnen kamen 9 nach Pfaffenbach, 4 nach Großschaffeln und 1 nach Hohenbach. Die Ankaufspreise bewegten sich zwischen M. 300 und M. 550. Auf Grund des Gutachtens und Vorschlags der Kommission hat der Kreis-Ausschuss nachstehende Kreisprämien bewilligt: 1. Je M. 50 für einen Ferkel den Gemeinden: Sodenheim, Ludenbach, Weinheim, Schriesheim, Heddesheim, Ebingen, Hemsbach, Rühlbach, Großschaffeln und Leutershausen, zusammen 10 Stück. 2. Je M. 60 für einen Ferkel den Gemeinden: Redarhausen, Heddesheim, Hohenbach, Reith (2), Ebingen, Neulohrheim, Reilingen, Ludenbach, Sulzbach, Pfaffenbach, Walsbach, Brühl, Rippensweiler, Rittentweier und Ludenbach, zusammen 16 Stück. 3. Je M. 40 für einen Ferkel den Gemeinden: Redarhausen, Weinheim, Leutershausen, Reith, Hemsbach, Großschaffeln und Heidenheim, zusammen 7 Stück. 4. Je M. 30 für Kalbinnen den Landwirten Jakob Treiber, Heinrich Emmert, Philipp Helmig, Georg Michael Wader, Georg Michael Kerber, Joh. Schler, Joh. Wigand in Pfaffenbach, Jakob Rauer II und Georg Risch, Wibel in Großschaffeln, Georg Reibich in Hohenbach. Im ganzen wurden M. 2460 für Prämien ausbezahlt. Die Ziegenhaltung nimmt in unserem Kreise im Allgemeinen und für den Haushalt der ärmeren Bevölkerung im Besonderen immer mehr an Bedeutung zu. In allen Gemeinden besteht die Zahl, aber auch die Qualität der Ziegen. Durch die Ziegenzucht und andere landwirtschaftliche Vereine wird wertvolles Zuchtmaterial eingeführt. Es sollen deshalb den Vereinen, deren Ziel die Züchtung des einheimischen Ziegenzucht durch Züchtung mit Ziegen besserer Rassen (in erster Linie die Saaner Rasse) ist, Kreisunterstützungen zugewendet werden. Im Berichtsjahre wurden dem Ziegenzüchterverein Sodenheim M. 60 und dem Ziegenzüchterverein Neulohrheim M. 80 als Kreisbeiträge zugewiesen. Es wird beantragt, zwecks Förderung der Viehzucht (Minderzucht und Ziegenzucht) im Kreise Mannheim in den Voranschlag für 1905 den Betrag von M. 8000 einzustellen.

Vericht des Kreis-Ausschusses über Förderung des Obstbaus im Kreise Mannheim für das Jahr 1904. Berichterstatter: Bürgermeister Ding. Ebingen. Das Jahr 1904 brachte reiche Obsternte allen Gemeinden des Kreises. Nur das Steinobst nahm nicht vollen Anteil an dem sonstigen Segen. Zwischen blühendem Kirsch und Äpfeln mit den Kirchen unter der Ähre Ende April und Anfang Mai. Auch wurden letztere in einzelnen Gemartungen durch Regen, der

Lagesneigkeiten.

Der belidigte Vater. Der französische Bildnis-maler Chattron, der jüngst aus Newyork nach Paris zurückgekehrt ist, ergählte einem Mitarbeiter des „Petit Journal“ folgende Geschichte: Ein bekannter Amerikaner — den Namen darf ich wohl verschweigen — bat mich vor einiger Zeit, seine Frau zu malen. Ich konnte die Dame, eine wirklich schöne Frau von außerordentlicher Grazie, von früher her und ging einige Wochen später als Werk. Ich malte Frau A. . . mit Blumen in der Hand und in einer Stellung, die mit der Banalität der üblichen kalten Bildnis-maleri brach. Als mein Werk fertig war, meldete ich mich bei Herrn A. . . Der Millionär stellte sich breitbeinig hin, untersuchte das Bild, das 20 000 M. kosten sollte, wie ein Stück Ware, begutete es mit feiner Brillengläsern von allen Seiten und sagte schließlich: „Großartig, wunderbar, herrlich als Gemälde, würdig, im Grunde ansehnlich zu werden — aber meine Frau ist das nicht!“ — „So!“ sagte ich belustigt. „Sind vielleicht die Augen zu klein, oder der Mund zu groß?“ — „Nein, nein,“ erwiderte er eifrig, „aber meine Frau ist das doch nicht!“ Ich vermutete Wort, daß dies die Einleitung zu einem Scherz um den Preis sein sollte, und da mein Auftraggeber immer vorlegener wurde, beschloß ich, ihn von der Zahlungsverpflichtung ganz zu befreien. Mir größter Enttäuschung nahm ich mein Messer aus der Tasche und schnitt mit zwei kreuzartigen Schnitten das Bild in vier Teile. „So, mein Herr,“ sagte ich dem Millionär, der ganz verblüfft da stand, „das ist meine Art, unangenehme Erörterungen kurz . . . abzukürzen!“ Wenn's wahr ist!

Das „geheimnisvolle Licht“, das die Bewohner von Cherebourg seit fast zwei Wochen in Spannung erhält, und das man der Reihe nach für einen einfachen englischen Ballon, für einen neuen Stern, für den Planeten Jupiter und für einen Kometen gehalten hat, soll einfach der Planet Venus sein und in Überzeugung sieht man sich sehr enttäuscht, daß man keine neue Welt entdeckt hat. Der Admiral Besson war vom Marineministerium beauftragt worden, eine Untersuchung einzuleiten. Zwei Offiziere, die das

Volkswirtschaft.

Städtische Betriebsberichte.

(Originalbericht des „Wannheimer General-Anzeigers“.)

Odesja, 10. April. Es ist sehr wenig Interessantes zu berichten, seit ich Ihnen zuletzt geschrieben habe und die Geschäftslage...

Währungsfragen. In den deutschen Währungstiteln wurden im März geprägt: für M. 12 223 800 Doppeltalonen, M. 2 038 800 Franken...

Waren-Industrie Wiesbaden A.-G. Mit Bezug auf den in Nr. 173 veröffentlichten Bericht über die Generalversammlung dieser Gesellschaft teilen wir mit, daß die Dividende mit 9 Prozent für das Jahr 1904 (nicht 1905) zur Auszahlung gelangt.

Frankfurter Hof, Akt.-Ges., Frankfurt a. M. In der Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (wie i. V.) genehmigt.

Der Vorstandsverein Wiesbaden G. m. und S. ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Die Gesellschaftsumme beträgt pro Aktie M. 1000.

Generalversammlung Akt.-Ges. Rhein & Mosel, Straßburg i. G. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von M. 14 (i. V. M. 10) pro Aktie gleich 1 1/2 Prozent (i. V. 1 1/2 Prozent).

Generalversammlung Akt.-Ges. Rhein & Mosel, Straßburg i. G. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (i. V. 5) Dividende.

Generalversammlung Akt.-Ges. Portland-Zementfabrik Heideberg, die Portland-Zementfabrik Harthaus a. M. und die Lotharinger Portland-Zementwerke A.-G. in Reg. interessiert sind, ergiebt für das erste, vom 1. Dezember 1903 bis 31. Dezember 1904 laufende Geschäftsjahr nach Abschreibungen von M. 283 250 einen Reingewinn von M. 106 665, wovon 6 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von M. 2,50 Mill. verteilt werden.

Die Papierfabrik Sabin Akt.-Ges., die auf den Trümmern der in Konkurs geratenen „Sabiner Papierfabrik Akt.-Ges.“ gegründet wurde, ergiebt in ihrer ersten Geschäftsperiode (1. Juli bis Ende 1904) einen Nettogewinn von 179 877 M. Die Abschreibungen und Einzahlungen zum Erneuerungsfonds betragen 57 397 M. Aus dem mit 54 554 M. ausgewiesenen Reingewinn sollen 17 500 M. einer Spezialreserve überwiesen und 4 Prozent pro rata temporis als Dividende verteilt werden.

Deutsche Zigarettenmaschinen Akt.-Ges. i. B. in Berlin. Die Bilanz für 1903/04 schließt mit einem Verlust von 1 990 654 M. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Mark.

Generalversammlung Akt.-Ges. Eisen- und Stahlmarkt, „Iron Age“ in London. Die Rohisenproduktion während der letzten Monate betrug 2 Millionen Tonnen. Diese bedeutende Produktion berechtigt zu der Hoffnung, daß eine Einfuhr von ausländischem Stahl und Eisen in großem Umfang völlig vermieden werden kann.

Generalversammlung Akt.-Ges. Eisen- und Stahlmarkt, „Iron Age“ in London. Die Rohisenproduktion während der letzten Monate betrug 2 Millionen Tonnen.

am, daß aus dieser Kapitalvermehrung die Aktionäre der Westdeutschen Securities-Compagny Kapital erhalten, die von dem 125 Mill. Mark. betragenden Aktienkapital der Great Northern Bank mehr als 118 Mill. Mark. besitzt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 14. April. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war ziemlich belebt. Umsätze erfolgten in Süddeutschen Bank-Aktien zu 110 Proz., Mannheimer Comm.- und Hypothek-Aktien zu 106,50 Proz. und in Pfälz. Rückversicherungs- und Fabrik-Aktien zu 124 Proz. Von Bankaktien notierten noch: Oberheim. Bank 107,50 G., 108 B. und Pfälz. Hypothekbank 205 G., von Bauvereinen waren gesucht: Eichbaum zu 104 Proz. (+ 2 Proz.), Schödel, Heidelberg zu 206 Proz. (+ 1 Proz.).

Obligations.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen) and their respective prices and yields.

Banken

Table listing bank shares and their prices, including Deutsche Bank, Dresdener Bank, etc.

Eisenbahnen

Table listing railway shares and their prices, including Pfälz. Ludwigsbahn, Nordbahn, etc.

Chem.-Industrie

Table listing chemical industry shares and their prices, including Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik, etc.

Brauereien

Table listing brewery shares and their prices, including Bad. Brewery, etc.

Frankfurter Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 14. April. Die Tendenz der heutigen Börse war bei Eröffnung unentschieden. Die Unruhe der zu erwartenden Entscheidung über die Einziehung der Zinssteuer...

Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.

W. Berlin, 14. April. Die Tendenz der heutigen Börse war bei Eröffnung unentschieden.

Währungsfragen.

W. Berlin, 14. April. Die Tendenz der heutigen Börse war bei Eröffnung unentschieden.

W. Berlin, 14. April. (Schlußkurse.)

Table showing exchange rates and market prices for various commodities and currencies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies and their prices, including various banks and manufacturing firms.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing German government securities and their prices, including Reichsbank, Staatsanleihe, etc.

Österreichische.

Table listing Austrian government securities and their prices, including Oest. Silber, etc.

Belgische.

Table listing Belgian government securities and their prices, including Belg. Staatsanleihe, etc.

Preussische.

Table listing Prussian government securities and their prices, including Preuss. Staatsanleihe, etc.

Bayrische.

Table listing Bavarian government securities and their prices, including Bayr. Staatsanleihe, etc.

Württembergische.

Table listing Württembergian government securities and their prices, including Württ. Staatsanleihe, etc.

Sächsische.

Table listing Saxon government securities and their prices, including Sächs. Staatsanleihe, etc.

Preussische Eisenbahnen.

Table listing shares of Prussian railways and their prices, including Preuss. Nordbahn, etc.

Deutsche Eisenbahnen.

Table listing shares of German railways and their prices, including Deutsche Nordbahn, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies, including Deutsche Reichsbank, etc.

Privat-Diskont 1 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 14. April. Kreditaktien 208,60, Staatsbahn 141,60, Lombarden 16,50, Disconto-Commandit 189,90, etc.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 14. April. Die Tendenz der heutigen Börse war bei Eröffnung unentschieden.

Table showing Berlin market prices for various securities and commodities, including Staatsanleihe, etc.

W. Berlin, 14. April. (Telegr.) Nachbörse.

Table showing Berlin market prices for various securities and commodities, including Staatsanleihe, etc.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 14. April. Auf dem Bank- und Industrie-markt war heute wenig spekulative Kaufkraft vorhanden.

Ader-Verpachtung.
Nachdem die 18. Grundstücke werden am
Dienstag, 18. April 1905,
vormittags 11 Uhr
auf meinem Bureau, Canale
U 3, öffentlich an den Meist-
bietenden auf 9jährige Pacht-
zeit verpachtet:
In der 25. Sandwegmann Egh.
Nr. 1879a = 1520 qm.
In der 26. Sandwegmann Egh.
Nr. 1881 = 1149 qm.
In der 27. Sandwegmann Egh.
Nr. 1816 = 2112 qm.
Mannheim den 13. April 1905.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Gekanntmachung.
Die Stelle eines
Feldhüters
für den Bezirk Kriegenheimer
Tafel ist neu zu besetzen.
Anfangsgehalt 800 Mark pro
Jahr.
Besigete Bewerber, welche das
40. Lebensjahr noch nicht über-
schritten haben, wollen unter
Vorlage eines Lebenslaufes in-
nenhalb 8 Tagen ihr Gesuch ein-
reichen.
Mannheim, 13. April 1905.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Steigerungs-Zurücknahme.
Die auf Montag, den 8. Mai
1905, vormittags 10 Uhr, feige-
legte Zwangsversteigerung des
Grundstücks Egh. Nr. 176a: war
auf dem Punkte mit Beschäftig-
ten. Gutsmannstraße Nr. 7,
Gesamter der Handwerksmann
Joh. Sackner Gehau Emma
geb. Alexander in Kugelsberg,
haus N 141 hat.
Mannheim, 10. April 1905.
Großh. Notariat III:
Dr. Müller, Dienstverweiser.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, 15. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr
findet Versteigerung der Ver-
steigerung des Sprengelwagens
in Q 3, 16 statt. Es können noch
zur Versteigerung:
1 große Partie Cichorie,
Zucker, Kaffee, Tee, Cognac
versch. Gewürze, Sappan-
faden, Erbsen, Bohnen u.
Sonstiges.
Mannheim, den 14. April 1905.
Notar Dr.
Weichmann.

Q 3, 16. Q 3, 16.
Versteigerungsfotel und
Aufbewahrungsmagazin.
Sageung: gamer Hausricht-
ungen, stähler Möbel, sowie
Waren aller Art etc.
Ku- und Verkauf.
Barverkauf: auf Möbel und
Gegenstände aller Art, die mir
zum Verkauf oder Versteigerung
übergeben werden.
Übernahme von Versteige-
rungen in und außer dem
Land, sowie kommission-
weisen Verkauf. — Koffer-
produktion. — Eigene große
Versteigerungsfotel.
Q 3, 16. Fritz Best Q 3, 16.
Kaufmann. 22109

Für Konfirmationen
und folgende Festtage.
ca. 1000 Flaschen prima
Rheinwein in jedem
Quantum billigst abzu-
geben.
Q 3, 16 Fritz Best Q 3, 16
Kaufmann.

L. Pfälz. Koch- und Haus-
haltungsschule
Neustadt a. d. Saardt.
Begründet 1900. 24. April.
Dann der Hauptkurs 5 Wochen,
der Haushaltungskurs 3 Monate.
Praktische und theoretische
Unterricht bis zur Meisterprüfung
Amanda Eigenbrod,
Haus- u. Haushaltungsschule.
Tüllgardinen
aller Art werden tadellosg gereinigt,
schon gefärbt und appretiert.
Herrn Ed. Prütz.
K. 1. 4. P. 5. 24. G. 2.
Heckelheimerstrasse 2.

Sägmehl
Kunze.
Herrn Ed. Prütz & Sohn,
Kunze.

Hygienischer
Bedarfs-Artikel
mit Dr. med. Wehr's
heiler, Erklärungen.
Sanitäts-Büro
Frankfurt a. M. 55.
1911

in schon Gesicht
erhält man durch
Ruoff's
Sommersprossencrème
Drogerie z. Waldhorn,
D 3, 1. Carl Ulrich Ruoff D 3, 1.



Trauringe
Specialität
Massiv goldener
Trau Ringe
ohne Lötthüge
aus einem Stück gestanzt
D. R. P. in jeder Breite
kauft man am billigsten
nach Gewicht im
Trau-Ring-Haus
FRANZ ARNOLD
Uhren, Juwelen, Gold-
und Silberwaren
H. 1. 3. Breitestrasse H. 1. 3.



Ein heller Kopf
verwendet sich
Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfa.
Vanillin-Zucker 10 Pfa.
Pudding-Pulver 10 Pfa.
Fruetin
bester Ersatz für
Honig.
Willkommene bewährte Rezepte
gratis von den besten Köchen-
waren u. Drogeriegeschäften
jeder Stadt. 24088
Vertreter: Gotth. Zwirger,
Mannheim.

Verloren
Antik. gold. Klapp-Zigaret-
ring mit rot. Stein gegen Ver-
lohrung abges. N 7, 15 1 St. 2101

Ankauf
1 Firmenchild
zu kaufen gesucht. Oberer unter
Nr. 21945 a. d. Alpen. 10. St.

Verkauf.
Hausverkauf.
(event. Kauf) allerbeste Lage hier
Wasserpark
sehr schön. Wohnhaus, ge-
eignet für Bier-, Obst-, Gemüse-
oder für Del. feine Geschäft, Kom-
bitoren etc. Näheres bei
F. Rosenfeld, 4 7, 19, 2. St.

Blüthner Piano
geräumig, sehr preiswert zu ver-
kaufen. 21488
Schmitt, L 4, 9.

Praktische
Neuheit!
D. R. G. M.
preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter N. 2197 an die
Erziehung des. 2116. ersten.
Bessere Kinderwagen, mit
neu, zu verkaufen. Preis 21 21.
U 3, 28.
Fall
neue Sätere - Einrichtung
(haben mit Nachhüge) sehr billig
zu verkaufen. Offerten unter
L. 1. 21905 bei der. 21 21.
Wegzuziehender zu verkaufen
Schreibstisch, Vertikow, Tro-
mann, Servierisch Nuss, m.
gold, sowie Gartenmöbel, 2100
Rheinau, Pfälzer Hof III.

Gold-Fuchs.
Einte. dreifach. Drahtgef. ca.
1,65 hoch, bereit zur Abgabe,
la-mitro im zwei überhöht zu
verf. N 7, 34, 1. Bed. 2003
Dabei wird ein gebrauchter
Kleiderwagen oder größere auch
zu immer überhöht abgekauft.

Dresdner Bank
Aktienkapital Mk. 160,000,000.— Reservefond Mk. 40,000,000.
Altona, Berlin, Bremen, Bücksberg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Emden, Frankfurt a/M.,
Fürth, Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Posen i/V. Zwettau.
Wir übernehmen Wertpapiere als
offene Depots
in Verwahrung und Verwaltung, desgleichen als
geschlossene Depots
Wertpapiere, Dokumente und sonstige Wertgegenstände jeder Art und Größe,
bei mäßigsten Gebühren.
In unserer feuer- und diebstahl-sicheren Stahlkammer vermieten wir elerne, unter
Selbstverschluss der Mieter befindliche
Schrankfächer (Safes)
in verschiedenen Größen zum Preise von 15 bis 60 Mark pro Jahr; auf kürzere Zeit ent-
sprechend billiger. Die Bestimmungen hierüber werden auf Wunsch franco zugesandt.
Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Zu Confirmations-Geschenken
besonders geeignet, empfehle mit 2jähr. Garantie:
Knaben-Uhren in Metall von Mk. 5.50 an
" " " Silber " " 9.— "
" " " Gold " " 28.— "
Damen-Uhren " Metall " " 7.— "
" " " Silber " " 10.— "
" " " Gold " " 17.— "
Broschen, Ohrringe, Collier u. Kreuze
Manschettenknöpfe u. ganze Garnituren;
Cravattennadeln, silb. Spazierstöcke, Uhrketten etc.
in denkbar grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
S. Strauss
Uhrmacher—Juweller 22418
F 1, 3, Breitestrasse F 1, 3.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Spar-Vereins.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Heute früh entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere
Liebe Mutter, Grossmutter und Tante
Frau Katharina Stadel Wwe.
geb. Lindenberger
im 84. Lebensjahre, was wir teilnehmenden Verwandten und
Freunden schmerzzerfüllt mitteilen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, (C 2, 15) 14. April 1905.
(Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.) 50362

Danksagung.
Für die wohlthunende Teilnahme, welche uns anlässlich
des Hinscheidens meiner teuren Gattin, unserer Mutter
bewiesen wurde, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Mannheim, den 14. April 1905. 54866
Im Namen der Hinterbliebenen:
Ph. Kamm, Hauptlehrer a. D.

Hermann Herth
J 1, 7 Breitestrasse J 1, 7
Grosses Lager in
Uhren, Goldwaren,
Trauringen und
Geschenk-Artikeln etc.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Mitglied des allgemeinen Rabatt-Spar-Vereins.

Wer
saine Haut wirklich rationell
pflegen will, benutze die seit 30
Jahren bewährte, weg ihrer vor-
trefflich. Wirkung auf die Nerven
ärztlich empfohlene u. bekannte
Dr. Nittinger's
Campher-Seife,
ges. geschützt Nr. 29132.
Dapoi: Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie.
Gegr. 1888. 0 4, 3. Telefon 252.

Glaocé-Handschuhe werden gereinigt, geseckt
und aufgefärbt. 04708
Pfalz. Dampfweberei u. Reinigungsanstalt
F 1, 7. Fr. Meier. G 3, 1.

Kostümes
Blousen, Kostümröcke
Damen- u. Mädchenjaeken
Staubmäntel, Kinderkleider
Leichteste Zahlungsweise!
Julius Jttmann
Mannheim
H 1, 8

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5.
Künstliche Zähne u. Gebisse
Kronen und Brückenarbeiten.
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
Billige Preise.
Reparaturen schnellstens. 20234

Grosse Badener Geld-Lotterie
Ziehung bereits 20. Mai 1905
3288 Geldgewinne Mark 45,800
ohne Abzug
1. Hauptgewinn Mk. 20,000 = 20,000
2. Hauptgewinn Mk. 5000 = 5,000
3286 Gew. zus. Mk. 20,800 = 20,800
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Parts a. Liste 25 Pf. extra.
J. Stürmer General-Debit
Strassburg i. E., Langstrasse 107.
In Mannheim: A. Schmitt; H. Horzburger; W. Fikus;
Gg. Ringer; Gg. Hochschwender; Jean Köhler; H. Dahm;
F. Martens; M. Hahn & Co.; J. Gersumy; Aug. Wendler;
A. Dreesbach Nachfolger; Neus Bad. Landesleitung;
In Heddeshelm: J. P. Lang Sohn. 50210

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen ge-
fährliches Leiden, das in diesem sehr verbreitet, das es
jahrhundertlang ärztlichen Bemühungen gelangt ist,
Dr. med. Bollag's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen
Schnelligkeit gefährliche Schneiden überflüssig macht. Clavalin
ist das einzige Mittel der Gegenwart, welches vollkommen
bessere Resultate erzielt als ärztliche Gefährdung durch
Schädlings & 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
Ludwig & Schütthelm,
Heddergasse, 0 4, 3, Mannheim. Telefon Nr. 252.

Orthopädisches und
Medico-mech. Zander-Institut
Electriche Lichtbäder
Mannheim M 7, 23.
Telephon 659. 12222 Telephon 659.

Eisenkonstruktions-, Brückenbau-
u. Verzinkerei-Anstalt, Ladenburg
G. m. b. H. in Ladenburg a. N.
empfehlte sich bei Bedarf in:
Eisenkonstruktionen, Weibblechbauten,
eisernen Behältern, Verzinkerei-Artikeln.
Ansbereitung von Projekten und Kostenanschlägen.

Fahrräder u. Motorräder
Stroog
reelle
Bedienung
Gritzner
Kataloge
gratis u.
franko.
sind als unübertroffene
Qualitätsmarke weltbekannt.
Niederlage: Mannheim, C 4, 1

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, dass unser
innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager und Onkel Herr
Carl Wagenmann
Gerichtssekretär
heute nacht nach langem schweren Leiden
sanft verschieden ist. 50373
Mannheim, den 13. April 1905.
Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Greta Wagenmann geb. Schneider.

Bald hören wir auf — Schuhe zu verschenken!

Gratis!

Gratis!

Jeder Käufer erhält
 bei Einkauf von **M. 6.—** an
 1 Paar schöne Damen Hausschuhe mit kleinem Absatz
 bei Einkauf von **M. 9.—** an
 1 Paar schöne Herren Hausschuhe mit kleinem Absatz
 in beliebiger Größe

vollständig umsonst!

Trotzdem bleiben die bekannten billigen Preise
 unserer weltberühmten Schuhwaren bestehen!

CONRAD TACK & C^{IE}.

Deutschlands bedeutendste

Schuhwaren-Fabriken

BURG b. Mgdbg.

Verkaufshaus

MANNHEIM: Q 1, 8.



1500 Arbeiter u. Beamte.

C 1, 7 C. Speck C 1, 7
 am Paradepl. am Paradepl.
Spezial-Geschäft
 für
Wäsche-Ausstattungen
 Herrenhemden nach Mass, weiss und farbig.
 Elegante Ausführung, inelloser Sitz, gediegene Qualitäten.
 Unterzeuge etc. in reicher Auswahl. 55405

Ausgang aus dem Standesamts-Register für den
 Stadtheil Käferthal-Waldhof.

- März** Verkündete.
 31. Friedrich Meiner I, Fabrikarbeiter, Lampertheim und
 Anna Kehr, Waldhof.
April
 3. Adam Diefenbach, Eisenreher und Maria Magdalena
 Krauer, Waldhof.
 3. Johann Heinrich Schaber, Bürgermeistergehilfe, Bens-
 heim u. Eva Margareta Schloffer, Waldhof.
 7. Peter Schmitt, Pipier u. Maria Wilhelmina Schwarz,
 Käferthal.
 11. Wilhelm Kühn, Schneider u. Eva Vogelsgesang geb.
 Schmitt, Käferthal.
April Gebraute.
 1. Johannes Helfert, Hilfsarbeiter und Pauline Hoff,
 Käferthal.
 1. Adam Helfert, Maschinenf. u. Marie Krippel, Waldhof.
 2. Gottlob Müller, Schmiedemeister u. Maria Margareta
 Bornschlegel geb. Wg., Ketsch.
 8. Peter Zimmermann, Zimmerm. u. Margareta Christina
 Berg, Waldhof.
 8. Heinrich Edmund Wilhelm, Werkmeister u. Amalie
 Friederike Klwine Dübner geb. Wipprecht, Waldhof.
März Geburten.
 20. d. Fabrikarb. Emil Boewe, Waldhof, e. L. Anna Marie.
 20. d. Sodawasserfabrikanten Anton Schwind, Waldhof,
 e. L. Irma Sophia.
 29. d. Porzellanmaler Georg Christof Heinrich, Käferthal,
 e. L. Elisabeth Katharina.
 15. d. Wegemeister Peter Rih, Waldhof, e. S. Kurt Klotz.
 16. d. Vorarbeiter Josef Ruid, Waldhof, e. S. Friedrich.
 30. d. Spegeriebändler Peter Rih, Waldhof, e. L. Maria.
 31. d. Pipier Christ. Rih, Käferthal, e. L. Susanna.
April
 2. d. Fabrikarbeiter Stanislaus Roscielowki, Waldhof,
 e. S. Stanislaus.
 3. d. Pipier Georg Wähler, Käferthal, e. S. Jakob.
 5. d. Schlosser Karl Adam Kruppenbacher, Waldhof, e. L.
 Franziska Maria.
 7. d. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Braun, Waldhof,
 e. S. Karl.
 8. d. Maurer Peter Schöpfer, Käferthal, e. S. Heinrich.
 7. d. Portier Josef Krieg, Waldhof, e. L. Maria Franziska.
 8. d. Former Heinrich Walz, Waldhof, e. S. Adam.
März Gestorbene.
 28. Natharina Theilmann geb. Gawein, Waldhof, 43 J.
 9 M. a.
April
 5. Maria Vogelsgesang geb. Gans, Käferthal, 33 J. 2 M. a.
 7. Joh. Galle I, Privatmann, Käferthal, 71 J. 2 M. a.
 10. Susanna Krug Bmo. geb. Schöpfer, Käferthal, 61 J.
 10 M. a.

Geschäfts-Empfehlung.

Titl. Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich
 aus der Firma C. F. Korwan ausgetreten bin und hierselbst ein
 eigenes Atelier
 für Bildhauerei und Kunstgewerbe
 Spezialität: „Grabdenkmäler“
 eröffnet habe. — Durch meine langjährigen Erfahrungen in der
 Bildhauerkunst, sowie durch Unterstützung allererster akade-
 misch gebildeter Arbeitskräfte bin ich in dem Stand gesetzt,
 allen Anforderungen auf diesem Gebiete zu entsprechen, sowie
 das Vollkommenste und Eleganteste in jeder Hinsicht unter
 Garantie ausführen zu können. 56224
 Verehrl. Interessenten mich bestens empfohlen haltend,
 zeichne ich hochachtungsvoll

Carl Friedr. Korwan junior

Atelier u. Lager: am Friedhof (in der Gärtnerei M. Kocher).
 Wohnung: Rupprechtstrasse 15. parterre.

Grösster Erfolg!

4 goldene Medaillen, 1 silberne Medaille und 2 Ehrendiplome.
 Ludwig & Schülthelm's

Rachout „Marke Stoll“.

Hervorragend wohlschmeckendes, nahrhaft und leicht verdauliches
 Frühstück- und Abendgetränk
 für Kinder und Erwachsene.
 Seit Jahren mit bestem Erfolg ärztlich empfohlen bei
 Magen- und Darmkrankheiten.

Verfüsst: Cart. ca. 1/2 kg M. 2, ca. 1/4 kg M. 1,10. Unverfüsst: M. 2,20 und 1,20.
 Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen, u. A.:

H. Brunner, Neckar-Apotheke, Langstrasse 41.	R. Clajus, Universal-Drogerie Seckenheimerstr. 8.
Dr. Feutzing, Engel-Mittelsstr. 8/10.	J. Harter, Kolonialwaren, N 4, 23 u. N 3, 15.
Dr. Wreschbrunn, Löwen-K 2, 16.	A. Radosky, Delikatessen, D 2, 15.
C. Itschert, Einhorn-R 1, 23.	J. Knab, O 1, 24.
W. Goldschmidt, Badenia-Drogerie, U 1, 9.	A. Nostigay, O 1, 24.
H. Seckle, Merkur-Drogerie, Gontardplatz.	C. H. Kern, Kolonialwaren, C 2, 10a.
K. Meurin, Germania-Drogerie, F 1, 8.	Jac. Lichtenthaler, Drogerie, B 5, 11.
C. Knorr, Waldhorn-Drogerie, D 5, 1.	Karl Weber, Colonialwaren, Friedrichsplatz 10.
Dr. Stutzmann, O 6, 5.	

Engros bei: Bassermann & Co., Engels & Scheel Necht, Imhof & Stahl und
 den Fabrikanten: Ludwig & Schülthelm, Hoflieferanten.
 Man hüte sich vor Nachahmungen und fordere nur „Marke Stoll“ in Carton-
 packung. 52469

Schreibgehülfe

steno-graphisch-kundig, sof. gesucht.
 Off. mit Gehaltsansprüchen u.
 Zeugnisabschriften sub Nr. 23838
 an die Expedition.

Terrazzoarbeiter gesucht.

Käfers in der Exped. d. Bl.

Lüchtiger Kupferschmied

zum sofortigen Eintritt nach
 Vordemfabrik gesucht.
 Off. Offerten unter Nr. 23942
 an die Expedition d. Bl. erb.

Lüchtige Asphaltreue (Vorarbeiter)

für dauernde Beschäftigung
 bei hohem Lohn gesucht.
 Offerten mit Zeugnis unter
 Nr. 23994 an die Exped. d. Bl.

5 bis 10 Mark per Tag.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
 Gesucht Personen beiderlei
 Geschlechts zum Stricken auf unserer Ma-
 schine. Rinf. u. schnelle Arbeit das ganze
 Jahr hind. u. Hause. Keine Verkostenisse
 nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u.
 wir verkaufen die Arbeit. O. Kunas & Co.,
 Hamburg, Z. V. N., Norkurstr. 49. 2362

Geht der sofort ein 2000

1 Hotelhausbürche
 1 Küchenmädchen
 Näheres in der Exped. non d. Bl.
 Ordentliches jungeres
 Hausmädchen
 zu jungem Ehepaar gesucht. Ver-
 hehlung bis nachm. 4 Uhr er-
 wünscht. Rntzstr. 29, 2 Tr. r. 2392

Ein fleissiges Mädchen, das kochen u. kleiner Familie zum 1. Mai gesucht.

23949
 R 7, 28, parterre.

Lücht. Maschinenwäscherinnen

ge sucht.
 23925
 H 6, 20, Hof.

Ein fleissiges Dienstmädchen

per 1. Mai in H. Haushalt ge. 200
 Rosengartenstr. 32, 4. St. 119.
 Geht für jung. Ehepaar nach
 welches sofort kann
 Mädchen, welches kochen kann
 nicht per 1. oder 15. Mai, und
 eine Köchin. Au wenig. Schwel-
 gerstrasse 5 im Laden. 23961

Zu vermieten.

Kojenartenstraße 28
 fortwährend 1. Etage hoch,
 4-5 Zimmerwohnung, Badezimmer,
 reichl. Boden, per 1. Juli zu v.

Monatsfrau

unverfälscht und sauber, bei guter
 Bezahlung sofort gesucht. 23998
 O 7, 25, 2. Stock.

Miethgefuche

Gesucht
 für Bedienten per 1. Mai ein
 möbl. Zimmer, Nähe der
 Weinstraße. Offert. mit H. Q.
 Nr. 2100 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, mögl. part., von
 einem besseren Herrn per 1. Mai
 zu mieten gesucht. Offerten unter
 Nr. 2140 an die Expedition.

Wirtschaften.

Bermietung.
 Zu besser Lage von Weinberg
 mit ein sehr gut gebauetes Wein-
 und Bierrestaurant unter sehr
 günstigen Bedingungen an einen
 faunonfähigen Mann zu ver-
 mieten. Off. Offerten unter
 Nr. 23990 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

B 6, 18
 2 Stuben u. 1 Bad. Part.
 2 Zimmer zu verm. 23987

E 3, la, 3 Tr.

in besserer Stadt. Familie findet
 ein junges Mann gute Wohnst.

E 3, 1a Zimmer per 1.

April zu vermieten. 23989

E 3, 14

(Schönbrunn) 1. Etg. hübsch möbl.
 zum ab 1. Mai zu verm. 23977

H 5, 1

2 Zim., möbl. zum ab 1. Mai
 zu verm. 23981

N 2, 2

2 Zim., ein grosses
 möbl. Zimmer zu verm. 23910

N 6, 6a

zum möbl. zum ab 1. Mai
 zu verm. 23992

P 2, 9, 2 Tr. (H. v. Penz)

1. Etg. möbl. zum ab 1. Mai zu verm.
 23991

S 3, 1

2 Zim., 1. Etg., ein schön möbl.
 zum ab 1. Mai zu verm. 23993

R 6, 5a, 1 Tr. 2 Zim. möbl.

zum ab 1. Mai zu verm. 23994

R 6, 4

zum ab 1. Mai zu verm. 23995

Magazin z. verm.

U 4, 9
 Magazin oder Bier-
 keller mit 2 Zim. 23996

Magazin

auf der Hültenstrasse gelegen,
 zum ab 1. Mai zu vermieten.
 per 1. Juli zu vermieten. 23976

Magazin

zum ab 1. Mai zu vermieten.
 per 1. Juli zu vermieten. 23976

Magazin

zum ab 1. Mai zu vermieten.
 per 1. Juli zu vermieten. 23976

Zu vermieten.

Kojenartenstraße 28
 fortwährend 1. Etage hoch,
 4-5 Zimmerwohnung, Badezimmer,
 reichl. Boden, per 1. Juli zu v.

Monatsfrau

unverfälscht und sauber, bei guter
 Bezahlung sofort gesucht. 23998
 O 7, 25, 2. Stock.

Miethgefuche

Gesucht
 für Bedienten per 1. Mai ein
 möbl. Zimmer, Nähe der
 Weinstraße. Offert. mit H. Q.
 Nr. 2100 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, mögl. part., von
 einem besseren Herrn per 1. Mai
 zu mieten gesucht. Offerten unter
 Nr. 2140 an die Expedition.

Wirtschaften.

Bermietung.
 Zu besser Lage von Weinberg
 mit ein sehr gut gebauetes Wein-
 und Bierrestaurant unter sehr
 günstigen Bedingungen an einen
 faunonfähigen Mann zu ver-
 mieten. Off. Offerten unter
 Nr. 23990 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

B 6, 18
 2 Stuben u. 1 Bad. Part.
 2 Zimmer zu verm. 23987

E 3, la, 3 Tr.

in besserer Stadt. Familie findet
 ein junges Mann gute Wohnst.

E 3, 1a Zimmer per 1.

April zu vermieten. 23989

E 3, 14

(Schönbrunn) 1. Etg. hübsch möbl.
 zum ab 1. Mai zu verm. 23977

H 5, 1

2 Zim., möbl. zum ab 1. Mai
 zu verm. 23981

N 2, 2

2 Zim., ein grosses
 möbl. Zimmer zu verm. 23910

N 6, 6a

zum möbl. zum ab 1. Mai
 zu verm. 23992

P 2, 9, 2 Tr. (H. v. Penz)

1. Etg. möbl. zum ab 1. Mai zu verm.
 23991

S 3, 1

2 Zim., 1. Etg., ein schön möbl.
 zum ab 1. Mai zu verm. 23993

R 6, 5a, 1 Tr. 2 Zim. möbl.

zum ab 1. Mai zu verm. 23994

R 6, 4

zum ab 1. Mai zu verm. 23995

Magazin z. verm.

U 4, 9
 Magazin oder Bier-
 keller mit 2 Zim. 23996

Magazin

auf der Hültenstrasse gelegen,
 zum ab 1. Mai zu vermieten.
 per 1. Juli zu vermieten. 23976

Magazin

zum ab 1. Mai zu vermieten.
 per 1. Juli zu vermieten. 23976

Magazin

zum ab 1. Mai zu vermieten.
 per 1. Juli zu vermieten. 23976